

schritte und nahm unter seinen Genossen bald eine hervorragende Stellung ein.

10) Da er dabei ein „hurtiger und fröhlicher Geselle“ war, der seine Erholungsstunden gerne im Kreise gleichgesinnter Freunde zubrachte und mit Gesang und Lautenspiel verschönte, so erschien er allen als das Musterbild eines studierenden Jünglings, Gott gefällig und den Menschen wert.

11) Kein Wunder, daß auch der alte Luther an dem vielversprechenden Sohn seine helle Freude hatte, im Geist ihn schon mit dem Amtskleid eines gräßlich mansfeldischen Rats angethan sah und alles that, was in seinen Kräften stand, dem Sohn die Fortsetzung seiner Studien zu ermöglichen.

12) Im Jahr 1505 erlangte Luther die Würde eines Magisters der Weltweisheit und damit das Recht, an der Universität Vorträge zu halten. Zur Erreichung des ihm von seinem Vater gesteckten Zieles war aber das Studium der Rechtswissenschaft notwendig, und im Gehorsam gegen den väterlichen Willen bequeme sich der angehende Lehrer der Weltweisheit dazu, wieder Student zu werden und die Rechtswissenschaft zu studieren.

13) Aber im Rate des Höchsten war es anders beschlossen. Nicht der Beamte eines weltlichen Fürsten, sondern ein ausgewähltes Rüstzeug Gottes, ein zweiter Paulus, war Luther zu werden bestimmt. Eine unüberwindliche Abneigung gegen den von seinem Vater ihm zugemuteten Beruf ließ ihn seines Lebens nicht mehr froh werden; dazu kamen Bedrängnisse seines Gewissens.

14) Der Schrecken und das Grausen vor dem lebendigen Gott, die ihm in seiner Jugend in harter Zucht eingeschlagen worden waren, blieben seine Begleiter, die ihn wohl zeitweise verließen, ihm aber dann wieder um so mehr zusetzten, daß der im Freundeskreis eben noch frohe Jüngling nach seiner Rückkehr in seine einsame Studierstube in tiefe Schwermut versank und fast verzweifeln ausrief: „Wie finde ich Gnade vor dem höchsten Richter?“